

## Erfahrungsbericht Universidad Autónoma de Madrid 2019/20:

Mein Semester an der UAM in Madrid war einerseits recht kurz, andererseits voller Erlebnisse und kleiner Abenteuer.

### Vorbereitung:

Die Vorbereitung auf das Semester an der Partneruniversität wurde einem leicht gemacht, man wurde mit E-Mails rechtzeitig an die verschiedenen einzureichenden Dokumente und die jeweiligen Fristen erinnert und bei Fragen konnte man sich direkt per Mail an das ORI wenden, dass dann immer in kürzester Zeit weitergeholfen hat.

Als etwas stressig habe ich das vorherige Buchen der Kurse an der Uni über deren Onlineportal empfunden, da das System anfangs etwas verwirrend sein kann. Empfehlenswert ist es daher, sich vorher die Stundenpläne auf der Internetseite der Fakultät anzusehen wenn man gerne die Nachmittagskurse belegen möchte, diese sind nämlich in kürzester Zeit voll.

### Ankunft und Unterkunft:

Das erste Mal war ich bereits Anfang August in Madrid, um mir ein Zimmer zu suchen.

Meist günstige Direktflüge gibt es über Ryanair. Wenn man die ESN-Karte rechtzeitig beantragt bekommt man, wenn man 28 Tage vor Abflug bucht, von der Fluggesellschaft 15% Rabatt auf 8 Einzelflüge und darf, soweit ich weiß, auch ein 20 kg Gepäckstück kostenlos mitnehmen.

Eine Wohnung findet man am leichtesten über helpmadrid.com, idealista.com oder auch über Seiten wie uniplaces.com. Aber auch über entsprechende Facebook-Gruppen sowie im Wohnheim auf dem Unicampus ist meist auch kurzfristig noch Platz.

Ich habe mich schlussendlich für ein WG-Zimmer in Lavapiés / La Latina für 525 € monatlich entschieden, da ich so direkt im Zentrum wohnen und mit der Metro C4 direkt in die Uni fahren konnte. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass es sich auf jeden Fall lohnt, die Wohnung vor dem Einzug selbst gesehen zu haben und häufig findet man vor Ort auch noch günstigere Angebote.

### Studium:

Das Studium an der UAM war inhaltlich weniger anspruchsvoll als an der Universität zu Köln, weil die Spanier den Fokus viel mehr auf das Auswendiglernen bestimmter Dinge als auf deren Verständnis legen.

Die meisten Abschlussklausuren waren deshalb Multiple Choice Tests mit einer anschließenden Frage, die auf einen bestimmten Themenbereich der Vorlesung abzielte.

Für das Bestehen der Klausuren reicht es eigentlich immer, diesen ersten Teil gut zu lösen, auch wenn man im zweiten Teil noch Probleme mit der Formulierung oder der Grammatik hat. Einerseits minimiert das die Barriere des Sprachverständnisses, macht es aufgrund der Präzision der Multiple Choice Fragen aber inhaltlich nicht unbedingt einfacher.

Insgesamt war das Lernen in Spanien einfach ein bisschen anders, nicht immer leichter als in Deutschland aber man sollte versuchen, am besten mit einem Sprachniveau von B2/C1 loszufliegen wenn man alle seine Kurse auch auf Spanisch belegen möchte und dann versuchen einen guten Ausgleich zwischen Freizeit und den Stunden in der Bibliothek zu finden.

In den Vorlesungen herrscht Anwesenheitspflicht, die in manchen Veranstaltungen auch kontrolliert wird. Zu den Seminarios muss man immer erscheinen, allein schon um durch mündliche Mitarbeit und Tests die entsprechende Note für die Zulassung zur Abschlussklausur zu bekommen.

Belegt habe ich insgesamt 5 Kurse:

Introducción al Derecho Penal (3 CP) bei Prof. Dra. Silvina Bacigalupo war sehr theoretisch aufgebaut aber insoweit spannend und auch recht gut machbar.

Derecho de Danos (6 CP) mit zwei Professoren, jeweils für den zivilrechtlichen und den öffentlich-

rechtlichen Teil. Der Kurs hat auch viel Spaß gemacht, allerdings musste man wie bei den meisten Optativas einen Vortrag vor dem gesamten Kurs halten.

Derecho de Obligaciones y Contratos (9 CP) bei Prof. Ana M<sup>a</sup> Colás Escandón war, gerade wegen ihrer Art des Vortrags ganz toll und deshalb einfach die mit Abstand beste Veranstaltung. Sie hat meinen Montagmorgen jede Woche aufs Neue gerettet.

Derecho Constitucional: Derechos Fundamentales (6 CP) bei Prof. Tomas Bastarreche Bengoa war sehr schwierig, weil es fast unmöglich ist, sich in 5 Monaten an seinen baskischen Akzent zu gewöhnen und seiner Veranstaltung richtig folgen zu können. Jedoch waren die Seminarios wirklich cool. Wer im Spanischen aber nicht ziemlich sicher ist, sollte lieber etwas anderes wählen, da ein Großteil des Kurses die Abschlussklausur nicht bestanden hat.

Außerdem habe ich vor Ort einen Sprachkurs (4 CP) für 65 € an der Facultad de Letras im Servicio de Idiomas belegt. Dieser erscheint nicht im Learning Agreement, dessen 4 CP kann man sich aber für die Erasmusförderung anrechnen lassen. Einen Sprachkurs ab B2 kann ich sehr empfehlen, wenn man zusätzliche Übung beim Sprechen haben möchte.

Am besten kann man aber einfach direkt die spanischen Kommilitonen ansprechen, die zwar alle eher zurückhalten sind, aber auch sehr hilfsbereit, nett und freundlich weiterhelfen bei allem was man so braucht!

#### Alltag und Freizeit:

Wenn man also nicht gerade nur lernt, hat Madrid als Metropole super viele spannende Dinge zu bieten. Gerade die ESN-Gemeinschaft unternimmt einiges an Ausflügen in verschiedenste Kleinstädte oder auch Reisen über mehrere Tage und veranstaltet jede Woche abendliche Treffen, bei denen man neue Leute kennenlernen oder beispielsweise Salsa oder Bachata lernen kann.

Weil in Madrid auf jeden zehnten Einwohner eine Bar kommt trifft man sich meist außerhalb, um entweder gemütlich zu essen oder feiern zu gehen, beides ist an fast jedem Wochentag möglich. Das beste Sportangebot mit verschiedensten Gruppen für Mannschaftssportarten und auch ein Fitnessstudio findet man direkt auf dem Campus.

Auch wenn in der Stadt selbst vieles einfach zu Fuß erreichbar ist, empfiehlt es sich auf jeden Fall sich so frühzeitig wie möglich eine Metrokarte per Post zuschicken zu lassen (dauert meist 2 Wochen) oder einen Termin in den Servicecentern zu vereinbaren, um das Ticket selbst abzuholen. Sonst kann es passieren, dass man auf das Ticket warten muss und nicht von Anfang an das vergünstigte Studententicket für 20 € im Monat nutzen kann.

Für besonders heiße oder verregnete Tage lohnt es sich definitiv die Museen der Stadt anzusehen, vor allem das Thyssen-Bornemisza und das der Reina Sofia. Der Eintritt für Studenten ist meist kostenlos. Wenn nicht, gibt es immer, wie zum Beispiel auch für den Palacio Real, einen Wochentag an dem der Eintritt auch so frei ist.

Im Retiro, der größten Grünanlage, ist immer etwas los, ansonsten sind auch Gärten wie die des Campo del Moro und auch die Bänke neben dem Palacio schön, wo man im Sommer gut den Sonnenuntergang beobachten kann.

Shoppen kann man überall gut, bei den großen Ketten gibt es immer wieder neue Angebote, häufig sogar nach dem ersten Sale einen zweiten Sale und wenn man Glück hat noch eine dritte Reduzierung.

Wer zum Lernen nicht immer Lust hat in die Uni zu fahren, findet an jeder zweiten Ecke ein Café mit Bereichen wo schon andere Studenten fleißig arbeiten oder man kann auch in eine der zahlreichen Stadtbibliotheken gehen. Zum Beispiel im Museo der Reina Sofia oder im Retiro.

Für Tagesausflüge eignen sich unter anderem Salamanca, Segovia und Toledo. In Toledo muss man unbedingt, auch wenn man sonst mit Kirchen nichts oder nur wenig anfangen kann, trotz der 10 € Eintritt die Catedral de Santa María de la Asunción de Toledo, auch von innen gesehen haben!

Darüber hinaus bieten sich auch immer kurze Ausflüge nach Marokko, Sevilla, Valencia, Porto oder

Lissabon und sogar ins Baskenland an, wenn man Lust hat noch mehr von Spanien zu entdecken.

Fazit:

Insgesamt war das Auslandsemester eine wunderschöne Erfahrung, die ich auf keinen Fall missen möchte und auch immer wieder machen würde, wenn ich noch einmal die Möglichkeit dazu hätte. Besonders wichtig war der Aufenthalt aus meiner Sicht für meine Sprachkenntnisse.

Wer daran weniger Interesse hat oder nicht die Möglichkeit hat mit einem Sprachniveau von B2 loszufahren, sollte sich überlegen ob er nicht lieber größtenteils englischsprachige Kurse wählt. Auch wenn mich diese 5 Monate in akademischer Hinsicht vielleicht nicht so viel weiter gebracht haben wie ein Semester in Köln das getan hätte, war der kulturelle Austausch etwas neues, spannendes und damit insgesamt nicht schlechter sondern eben einfach anders.

Jede Schwierigkeit war in dieser Hinsicht eine Chance und ich vermisse dieses neuartige Lebensgefühl, das mich auf seine ganz eigene Art bereichert hat und auch all die Freundschaften die ich geschlossen habe, jetzt schon ein bisschen.

Ehrlich gesagt sollte jeder, der über ein Auslandsemester auch nur nachdenkt, sich einfach trauen – euch kann nichts besseres passieren!